

Gebäuden, welche täglich zweimal gelüft wurden. Die Süßenden warfen sich mit ihrem Angesicht auf die Erde und der Vorsteher der Gesellschaft schritt alsdann auf ihrem Leibern dahin wie auf einer Straße, wobei er die Süßenden mit seiner Geißel berührte.

Auf das unwissende Volk machte diese Art der Zufübungen den tiefsten Eindruck. Das Ansehen der Kreuzbrüder stieg bis zur Verehrung. Tausende strömten ihnen zu. Man nahm die Kreuzbrüder gastfreundlich auf, bewirthete sie aufs beste und erkannte in ihnen Heilige. Eine Zeit lang sah die Obrigkeit diesem Unwesen ruhig zu, als man aber zu der Einsicht gelangte, daß aus diesen Mißbräuchen die größte Unordnung entstehen mußte, so verbot man diesen Unflug alles Grusses. Gegen Unwissenheit und Aberglauben ist aber schwer anzukämpfen. Hier ist Unterricht und Belehrung das beste Mittel. Die wohlgemeinten Verbote der Obrigkeit wurden nicht beachtet und das Unwesen griff ebenso wie der schwarze Tod um sich. Da mußte man endlich die strengsten Verbote erlassen, ja sogar mit dem Tode bedrohen. Und so geschah es denn, da alle Mittel fruchtlos blieben, daß in Thüringen an einem Tage 91 Kreuzbrüder verbrannt wurden.^{*)} Ueblich isten sich diese Verbindungen auf, und es ist seit dieser Zeit etwas Aehnliches nicht wieder vorgekommen.

17. Wichtige Einrichtungen in Chemnitz vor 500 Jahren.

Chemnitz mit seinen fast 90 000 Einwohnern gehört jetzt mit zu den berühmtesten Fabriksstädten der Erde; namentlich ist die Baumwollenspinneret, die Strumpfwirkeret und die Kattunbruckeret weltberühmt. Den Ruf einer wichtigen Fabrikstadt genießt Chemnitz schon seit Jahrhunderten. Es läßt sich sogar nachweisen, daß diese Stadt schon vor 800 Jahren ansehnliche Leinweberei betrieb. Anfangs wurde die Leinwand meistens in schmalen Streifen gewebt und alsdann ungeblickt verbräunt, ungefähr so, wie bei uns die graue Leinwand zu Getreidesäcken und dergleichen. Weiße Leinwand lieferte damals nur Bayern und natürlich wurde diese in vielen Fällen der Chemnitzer vorgezogen.

Wie es scheint, verstand man auch in Chemnitz das Weichen,^{**)} vermuthlich fehlte es aber an Leuten, welche diese Beschäftigung ernstlich angriffen und große Weichen anlegten. Man begnügte sich lange

^{*)} Es geschah dies zwar fünfzehn Jahre nach 1400; ist aber hier zur Charakterisirung jener Zeit und zur Hervorhebung des Bildes mit angesetzt worden.

^{**)} Daß das Weichen, wie man öfters liest, in Chemnitz in der Mitte des 14. Jahrhunderts erfunden worden sei, ist nicht richtig. Lange schon vorher wird in Chemnitzer Urkunden ein „Weichamt“ erwähnt.